

# *Marginalien*

---

## **Hermann Hettner (12. März 1821 bis 29. Mai 1882)**

Hettner ist durch seine literaturgeschichtlichen Arbeiten zum 18. Jahrhundert bekannt und berühmt geworden. Für Mosen von Bedeutung wurde er, als er in seiner Schrift *Das moderne Drama* (1852) als erster die Modernität der dramentheoretischen Überlegungen Mosens erkannte und herausstellte.

Hettner kannte durch Adolf Stahr frühzeitig die Schriften Mosens. Methodisch orientierte er sich an Ludwig Feuerbachs Philosophie als einer Philosophie der Zukunft. Die Verständigung zwischen Adolf Stahr, Hermann Hettner – durch ihn auch Gottfried Keller – und Julius Mosen war eine Verständigung von Junghegelianern und Feuerbach-Anhängern. In ihrem Kreis entstand eine moderne Dramentheorie, in die das Gedankengut der anderen Beteiligten einging. Die Schrift war auch die Abgrenzung der Tragödie von Richard Wagners Gesamtkunstwerk, in dem die Tragödie aufgehen sollte. Hettner bezeichnete das als einen „entschiedene(n) Irrtum“. Dem modernen Drama wurde ein hoher Realitätsgehalt zugesprochen, die Oper galt als Verirrung. Damit wurde deutlich, dass Hettners Schrift auch als Legitimation eines modernen Dramas gegenüber der Oper gedacht war, so wie es das Oldenburger Hoftheater unter Mosens dramaturgischer Leitung kurze Zeit, bis zu Mosens Erkrankung, praktizierte. - In seiner Schrift verwendete Hettner erstmals den Begriff des sozialen Dramas und berief sich dabei auch auf Julius Mosen.\*

\*Vgl. Rüdiger Bernhardt: Julius Mosen (1803-1867). Hammerbrücke Muldenhammer 2017, S. 160 ff.